



# Mildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1,66 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Großdruckerei: Enzthalbader Druckerei & Co., Wildbad; Verleger: Enzthalbader Druckerei & Co., Wildbad. — Postfach 20174 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile über deren Raum im Bezirk Großdruckerei 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamepreis 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Zustellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad 1. S. W., Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Villa Hubertus

## Pfingsten

Das dritte Hochfest der Christenheit hat es mit dem Geist zu tun. Es klingt die alte Pfingstbitte durch die Jahrhunderte, und sie möchte auch in der Gegenwart nicht fehlen: „Komm, heiliger Geist!“ Das pfingstliche Geisteserlebnis brachte den Anfang der christlichen Kirche. Der Pfingstglaube hat dann zur Ausbreitung und immer weiteren Ausgestaltung dieser Kirche getrieben. In der Kraft des Pfingstgeistes hat die Kirche so manche Stürme überstanden. Auch der jetzt mit so viel Haß und Gemeinheit betriebene Kampf der „Gottlosen“ wird ihr Dasein nicht auslöschen. Um so mehr kommt es heute freilich darauf an, daß sich die Christenheit immer wieder auf ihre eigentliche Glaubens- und Geisteskraft besinne. Alles Trennende muß zurückgestellt werden. Die Einheit des christlichen Geistes ist zu betonen. Als ein Geist freudiger Kraft, tapferen Hoffens und zielbewußten praktischen Handelns wußt sich in unseren feilsch verwirrten Zeiten der Wille zu Christentum und Kirche bekunden. Christliche Klarheit und Bestimmtheit muß über Hand in Hand mit jener religiösen Duldsamkeit gehen, die als eine Hauptvoraussetzung für die jetzt so sehr nötige Volkskirche anzusehen ist.

Wir wollen auch von einem deutschen Pfingsten reden. Nicht nur, weil hier das Heilige so eigen und so schön mit der blühenden Pracht des deutschen Frühlings zusammenfällt. Das gerade darum so „liebliche“ Fest ist ja auch sonst dem deutschen Gemütsleben besonders verwandt. Tiefsehende Innerlichkeit und kraftbeiwingter Tatwille — das klingt uns immer gut zusammen. Das Christliche, mit deutschen Augen geschaut, da denkt man an die treubereyige Weise des altägyptischen Seltend-Expos, denkt an manchen sinnigen Brauch, bei dem es von Glaube und Heimat klingt. Und darum: „schwächer das Fest mit Maizen“, und trotz aller Seitenwunden soll Pfingstliches Hoffen, soll wirkliche Pfingstfreude sein! Pfingsttagen geleite unser Volk und schaffe mit am erlebten Aufstieg!

## Weitsicht und Mut!

Die überraschenden Ereignisse in Berlin begleitet die „Köln. Zig.“ mit folgenden bemerkenswerten Ausführungen:

Die Tagung des Reichstags, so ruhig sie begann, hat ein überraschendes und bewegtes Ende durch eine Brücke gefunden, die die ordnungsmäßige Abwicklung der Geschäfte verhindert hat. So mußten einige wichtige Einzelabstimmungen, die das Kabinett noch leicht hätten in Gefahr bringen können, bis zum Wiederauftritt des Reichstags hinausgeschoben werden. Immerhin sind die beiden wichtigsten Punkte der Tagesordnung, das Gesetz über Schuldentilgung und Anleiheermächtigung und die Mißtrauensanträge gegen das Gesamtkabinett in einem Sinn erledigt worden, der den Hoffnungen der Reichsregierung entspricht.

Das Schuldentilgungs- und Anleiheermächtigungsgesetz bot den eigentlichen Anlaß zur Einberufung dieser Tagung. Im Interesse einer ordnungsmäßigen Erledigung des Finanzgebarens der Reichsregierung war eine parlamentarische Verabschiedung der Gesetze nötig. Damit ist jedoch eine grundsätzliche Entscheidung getroffen worden, die die Reichsregierung auch künftig in diesen Dingen auf den parlamentarischen Weg verweist und damit gleichzeitig auch eine gewisse Kontrolle über die Verwendung der Mittel schafft.

Welche Lage ist nun aber durch die Ablehnung der Mißtrauensanträge geschaffen? Kann sich Dr. Brüning mit der knappen Mehrheit von 30 Stimmen, die er am Donnerstag erhielt, zufrieden geben? Darf die Reichsregierung, deren Bestand durch den Rücktritt Grönners inzwischen noch weiter gelichtet ist, in ihrer jetzigen Zusammensetzung ruhig weiterarbeiten? Oder ist der Augenblick gekommen, um die Kabinettsumbildung in Angriff zu nehmen? Diese Fragen tauchen jetzt auf.

Als der Reichskanzler am 3. Mai beim Reichspräsidenten war, um ihm den Rücktritt des Reichswirtschaftsministers Warmbold mitzuteilen, wurde halbamtlich erklärt, es bestehe zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler Übereinstimmung darin, daß der Zeitpunkt für eine Umbildung des Reichskabinetts erst nach Klärung der Regierungsverhältnisse in Preußen kommen werde. In der breiten Öffentlichkeit verstärkt sich aber immer mehr die Meinung, daß die Frage der Heranziehung der Nationalsozialisten und Deutschnationalen nicht von Preußen, sondern nur vom Reich her gelöst werden müsse. Im Reich werden nicht nur die wichtigsten Wirtschaftsfragen und die Grundlinien der deutschen Innenpolitik, im Reich werden auch die außenpolitischen Fragen entschieden. Von allen Entscheidungen der nächsten Zukunft ist die wichtigste über die Tribute. Wenn es noch irgendeines Beweises dafür bedurfte, so hat ihn die vergangene Tagung des Reichstags mit der außenpolitischen Rede des Kanzlers geliefert. Brüning würde bei den außenpolitischen Vor-

## Tagespiegel

Der Stratosphärenballon des Physikalischen Instituts Stuttgart ist in Höhe von etwa 8000 Meter in der Richtung Nürtingen gegen 12 Uhr mittags aufgeht.

Reichspräsident v. Hindenburg ist nach Neudorf abgereist, um dort seinen Pfingsturlaub zu verbringen.

Die Einlosharten zur Eröffnungssitzung des preussischen Landtags sind schon seit mehreren Tagen vergriffen.

Einer der vier am Donnerstag im Reichstag verhafteten nationalsozialistischen Abgeordneten, Krause-Ostpreußen, ist aus der Polizeihaft entlassen worden.

Wie verlautet, soll als Nachfolger des ehemaligen Gouverneurs von Memel, Merkys, der litauische Generalkonsul in London, Gylis, in Frage kommen.

Der frühere König von Spanien, der am Freitag aus Malta in Marseille ankam, wurde, als er den Dampfer „Stralhalt“ verließ, von einem spanischen Arbeiter fälschlich angegriffen. Der Angreifer wurde verhaftet.

In Belgrad wurde am Freitag die Konferenz des Kleinen Verbands eröffnet.

derungen, die er im Reichstag vorgetragen hat, sicherlich das ganze deutsche Volk hinter sich haben; es gäbe jetzt wohl kaum einen Deutschen, der nicht die endgültige Befreiung von den Tributen wüßte. Die Nationalsozialisten und Deutschnationalen haben zwar für die Mißtrauensanträge gegen Brüning gestimmt, sie haben aber seinen außenpolitischen Erklärungen nicht widersprochen. Der gesamte Deutsche Reichstag stand hinter ihnen.

Man kann heute also schon die Feststellung treffen, daß die Außenpolitik Brünings von einer nationalen Einheitsfront getragen wird. Warum soll dann aber diese Einheitsfront nicht in der Führung des Volkes zum Ausdruck kommen? Warum soll in Deutschland nicht ähnlich wie in England und früher in Frankreich eine nationale Konzentrationsregierung zustande kommen können? Das Ziel einer solchen Regierung ist wahrlich groß genug, um endlich einmal ganz Deutschland zur nationalen Einheit, zum geschlossenen Einsatz aller Kräfte zusammenzuschweißen. Im Ausland kann es nur Eindruck machen, wenn Deutschland als geschlossene Nation auftritt und wenn der Kanzler in Lausanne darauf hinweisen kann, daß ganz Deutschland hinter seinen Forderungen steht.

Dr. Brüning kann sich mit der knappen Mehrheit, die er eben im Reichstag erhielt, nicht begnügen. In seinem Kabinett sind nach dem Rücktritt des Ministers Grönner die vier wichtigsten Ministerien unbesetzt. Daß man die Neubefugung des Reichswirtschafts- und Reichswehrministeriums nicht überstürzt behandelt, ist durchaus richtig. Wenn man aber jetzt bis in die nächste Woche hinein warten will, so sollte man die verbleibende Zeit benutzen, um eine gründliche Umbildung des Reichskabinetts in eine nationale Konzentrationsregierung vorzubereiten. Wir appellieren nochmals an den Reichspräsidenten, der zurzeit als einziger imstande ist, zur Bildung der Einheitsfront aufzurufen. Es kommt jetzt darauf an, daß gehandelt wird, damit schon vor der Lausanner Tributkonferenz die außenpolitische Einheitsfront fertig ist. Nicht Streit, Zufriedenheit oder Selbstbescheidung, sondern Einigkeit, Weitsicht und Mut tun jetzt not!

## Grönners Rücktritt vom Wehrministerium

Berlin, 13. Mai. Der Rücktritt des Reichsministers Grönner vom Reichswehrministerium unter Vorbehaltung des Innenministeriums hat begrifflicherweise großes Aufsehen gemacht. Daß sich Grönner in einer „Krise“ befinde, wurde schon vor seiner verunglückten Reichstagsrede über das SA-Verbot und das Reichsbanner behauptet. In einer amtlichen Mitteilung wird erklärt, der Schritt Grönners sei nicht auf Meinungsverschiedenheiten mit den Chefs der Heeres- und Marineleitung zurückzuführen. Grönner sehe vielmehr seine ihm im Oktober 1931 übertragene Aufgabe, die Reichsautorität durch Zusammenfassung aller Machtmittel des Reichs in der besonders schwierigen Zeit zu sichern, als erfüllt an. Die gleichzeitige Verwahrung eines ausgesprochen politischen Ministeriums sei auch mit dem unpolitischen und überparteilichen Charakter der Reichswehr auf die Dauer nicht vereinbar.

**100x BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA-50g**  
Mit einer kleinen Tube zu 50 Pf. können Sie mehr als 100x Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und sie hart wird.

Diese amtliche Darstellung widerspricht sich selbst insofern, als Grönner, wenn er die ihm in besonders schwieriger Zeit übertragene Aufgabe als „erfüllt“ ansieht, das Innenministerium hätte aufgeben und sich auf sein seitheriges Wehrministerium zurückziehen müssen. Im Oktober v. J. war auch keine Rede davon, daß die Vereinigung des Wehr- und des Innenministeriums, die Betrauung Grönners mit der Polizeigewalt nur für die Zeit des Winters gedacht sei, vielmehr sollte eine Dauerlösung für die Amtszeit des Kabinetts Brüning gefunden werden.

Wahrscheinlicher sind die Darstellungen, die von der Presse fast ausnahmslos über den Fall gegeben und nur je nach der Parteistellung verschieden beurteilt werden. Danach hielt die Leitung des Heers und der Marine Maßnahmen Grönners, wie das SA-Verbot und sein Eintreten für das Reichsbanner, mit den Pflichten eines Reichswehrministers, der unbedingt überparteilich sein soll, wenn dasselbe von der Wehrmacht verlangt wird, für unvereinbar. Der Innen- und der Wehrminister seien in diesem Fall aber eben doch eine und dieselbe Person und nicht von einander zu trennen. Nachdem Minister Grönner sich vollends in seiner letzten Reichstagsrede ganz eindeutig zu der politischen Richtung des Ministeriums des Innern bekannt habe, haben sich die Spannungen so verschärft, daß den maßgebenden politischen Persönlichkeiten ein Ausgleich nicht mehr möglich erschien. Die engen Mitarbeiter Grönners im Wehrministerium haben in nachdrücklicher Form ihre Auffassung dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler zur Kenntnis gebracht, so daß Grönner zu keinem Entschluß gekommen sei.

Die erwähnte amtliche Mitteilung stellt selbst den politischen Charakter des Innenministeriums dem unpolitischen und überparteilichen des Reichswehrministeriums gegenüber und bestätigt damit, daß Minister Grönner dadurch, daß er sich in seiner Reichstagsrede für die Auffassung des Ministeriums des Innern einsetzte, sich gegenüber seinem Mitarbeiterstab im Reichswehrministerium politisch festgelegt habe. Daraus erklärt sich wiederum Grönners Entschluß, das Reichswehrministerium abzugeben, um sich das Innenministerium zu erhalten.

## Erklärung des Admirals Dr. Raeder

Kiel, 13. Mai. Der zur Zeit in Kiel weilende Chef der Marineleitung, Dr. Raeder, hat der Presse eine Erklärung übergeben, es sei ihm nichts davon bekannt, daß er als Nachfolger des Reichswehrministers Grönner in Frage komme. Er halte die Nachricht für unzutreffend. Auch sei die Nachricht des Berliner Tageblatts, daß er auf den Reichswehrminister Grönner einen Druck in Richtung der Niederlegung seines Amtes ausgeübt habe, völlig un wahr. Admiral Raeder ist nach Berlin zurückgekehrt, da er erneut einen Trauerfall in seiner Familie erlitten hat.

## Neue amtliche Mitteilung

Berlin, 13. Mai. Amtlich wird erklärt, Reichsminister Grönner habe seinen Entschluß völlig unbeeinträchtigt und frei gefaßt. Er habe bereits vor zwei Monaten bei einem Vortrag beim Reichspräsidenten seine Absicht bekundet, als Reichswehrminister zurückzutreten. Das förmliche Rücktrittsgesuch liegt bis zur Stunde noch nicht vor. Bis zum endgültigen Erlass des Reichspräsidenten, in dem der Rücktritt genehmigt wird, werde Minister Grönner die Leitung des Reichswehrministeriums weiterführen.

## Pressstimmen

Der überraschende Rücktritt Grönners als Reichswehrminister wird in der Presse eingehend erörtert.

Die „Germania“ nennt den Rücktritt in Verbindung mit den Vorgängen im Reichstag eine Verdunkelung der politischen Lage. Es sei unfaßbar, wie Regierung und Reichstag in einem Augenblick, wo sich die vereinte Kraft des ganzen Volks und seiner parlamentarischen Vertretung den außenpolitischen Entscheidungen zuwenden sollte, in diese Verwirrung gestürzt werden konnte. Der Bestand und die Politik des Kabinetts Brüning werde übrigens in keiner Weise berührt.

Das „Berliner Tageblatt“ spricht von dem „Wert der Generale“. Grönner habe das Reichswehrministerium verlassen, weil er es nach dem Zustand der Generale satt gehabt habe.

Die „D.A.Z.“ glaubt, Grönner hätte richtiger gehandelt, wenn er auch vom Innenministerium zurückgetreten wäre. Es sei die Frage, ob Generalleutnant v. Schleicher, der schon bisher neben dem Minister die politische Seele der Wehrmacht gewesen sei, nicht auch nach außen mit der sichtbaren Verantwortung bekleidet werden müsse. Vor allen Dingen müsse die Wehrmacht von der Parteipolitik wieder befreit werden.

Der „Tag“ sagt: Als Minister des SA-Verbots sei Grönner als Innenminister für die Linke tragbar, während er wegen der Folgen des Verbots als Wehrminister nicht mehr in Frage komme.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben u. a.: Aus der amtlichen Erklärung werden besonders die Worte von



Dem „unpolitischen und überparteilichen Charakter der Reichswehr“ beachtet werden müssen, weil sie in Wahrheit die Auffassung wie die treibenden Gründe in den Entschlüssen aller Beteiligten enthalten.

## Reichsregierung und Vertagung des Reichstags

Berlin, 13. Mai. In einer Reihe von Blättern war behauptet worden, die gestrigen Vorgänge im Reichstag, die zu der überraschenden und durch nichts begründeten Vertagung des Reichstags führten, seien eine „von der Reichsregierung mit der Sozialdemokratie verabredete Maché“. Von amtlicher Seite wird demgegenüber auf die Ausführungen verwiesen, die Staatsrat Binder am Donnerstagabend im Aeltestenrat gemacht hat, der erklärte: Dem Reichskanzler und der Reichsregierung sei von irgendwelchen „politischen Schiebungen“ nichts bekannt und sie seien in keiner Weise an den Vorgängen bei der Vertagung beteiligt. Die Regierung habe eine weitere ordnungsmäßige Abwicklung der Verhandlungen nicht zu scheuen. Sie haben darauf gedrungen, daß auf die Tagesordnung das Kreditemäßigungs-gesetz und die politische Aussprache mit den Mißtrauens-entzügen gesetzt werden. Der Reichskanzler habe sowohl aus außen- als auch aus innenpolitischen Gründen auf die ordnungsmäßige Abwicklung der Tagesordnung Wert gelegt.

## Die Verhandlung gegen die vier Nationalsozialisten

Berlin, 13. Mai. Vor dem Schnellschöffengericht begann heute nachmittag der Prozeß gegen die vier nationalsozialistischen Abgeordneten Straffer, Heines, Stegmann und Weigel. Sie wurden von der Polizei vorgeführt. Während der Feststellung der Personalien erscheint der Nebenkläger, Schriftsteller Dr. Kloß, der im Gesicht und Nacken noch blutunterlaufene Stellen hat. Die Anklage lautet auf „gemeinschaftliche tätliche Beleidigung und Körperverletzung mittels gefährlicher Werkzeuge“.

Abg. Heines gibt zu, daß er dem Nebenkläger eine Ohrfeige gegeben habe. Ob auch andere geschlagen hätten, sei ihm nicht bekannt. Er habe sich im Erfrischungsräum eine Zigarre holen wollen, da habe er den Kloß, der früher Nationalsozialist war und jetzt Sozialdemokrat ist, gesehen, und er glaube, eine Bemerkung gehört zu haben, von der er nur die Worte „Auch Schweine“ verstand. Er sei ohnehin darüber empört gewesen, daß Kloß sich erlaube, in den Reichstag zu kommen, und habe ihm gesagt: „Du bist ja der Bursch, der die Broschüre gegen Röhm geschrieben hat.“ und habe ihm ins Gesicht geschlagen. Abg. Stegmann will eine ähnliche Bemerkung gehört haben; er sah, wie Heines dem Nebenkläger eine Ohrfeige gab und Kloß daraufhin ihm mit einem Stuhl warf, worauf er, Stegmann, dem Kloß eine Ohrfeige gab. Der Abg. Weigel wurde im Restaurant durch den von Kloß geworfenen Stuhl am Bein verletzt. Als er nun vom Plenarsaal in den Wandelgang kam, begegnete ihm Kloß mit einigen anderen Leuten, und er gab ihm ein paar Ohrfeigen. Abg. Straffer erklärt, er habe Kloß nicht berührt. Er wandle sich auch gegen die Behauptung, wonach er im Aeltestenrat gesagt habe, es sei schade, daß Kloß nicht tot wäre. Das Mißverständnis sei dadurch entstanden, daß der Vorsitzende Dittmann (Soz.) erklärte, es sei ein Wunder, daß Kloß noch lebe, worauf er (Straffer) gesagt habe, er hätte nichts dagegen gehabt, wenn Kloß vor der Abfassung seiner Broschüre gestorben wäre.

Nach fast siebenstündiger Verhandlung wurde folgendes Urteil verkündet: Die Abgeordneten Heines, Stegmann und Weigel werden wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung in Tateinheit mit tätlicher Beleidigung zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Abgeordnete Gregor Straffer wird freigesprochen.

Der Polizeipräsident hat gegen den Abg. Dr. Göbbels Strafantrag gestellt, weil er am Donnerstag im Reichstag dem Bizepolizeipräsidenten Weisk entgegenrief: „Da kommt das jüdische Schwein, der Weisk“

## Führerbesprechung der NSDAP. in München

Berlin, 13. Mai. Die Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion haben sich nach München begeben, wo heute eine Besprechung über die letzten parlamentarischen Vorgänge mit Adolf Hitler stattfand. Von dieser Führerbesprechung in München hängen die weiteren Schritte ab, die die Nationalsozialisten unternehmen werden. In nation-

alssozialistischen Kreisen erwartet man, daß der erste Schritt ein Strafantrag gegen den Polizeipräsidenten Weisk sein wird. Nachdem ihr Antrag, einen festen Termin für die nächste Reichstagsitzung, und zwar noch vor dem 6. Juni festzusetzen, gestern Abend im Aeltestenrat abgelehnt worden ist, werden die Nationalsozialisten voraussichtlich darauf verzichten, noch einmal einen Antrag auf Einberufung des Aeltestenrats oder des Reichstags zu stellen. Das Ergebnis der Münchener Besprechung dürfte das sein, daß sofort Klage beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich erhoben wird, um ein ähnliches Urteil wie das gegen Breußen auch für das Reich zu erlangen. Ein solches Urteil könnte jedoch, selbst wenn es für die Nationalsozialisten günstig ausfiele, kaum vor dem 6. Juni ergehen.

## Fenerüberfall auf ein Lokal der NSDAP.

Berlin, 13. Mai. Gestern Abend drang eine Gruppe Kommunisten plötzlich in eine Gastwirtschaft in Berlin-Lichtenberg ein, in dem Nationalsozialisten zu verheeren pflegen, und gab blindlings eine große Zahl von Schüssen auf die Gäste ab. Ein 53jähriger Werkzeugmacher wurde sofort getötet, der Gastwirt, seine Frau, eine andere Frau, sowie ein 60-jähriger Mineralwasserfabrikant, ein Nationalsozialist, wurden schwer verletzt. Als Ueberfallkommando erschien, waren die Kommunisten verhaftet worden.

## Gregor Straffer festgenommen

Berlin, 13. Mai. Der nationalsozialistische Abgeordnete Gregor Straffer, der nach Zeugnisaussagen an der gestrigen Schlägerei im Reichstagsgebäude beteiligt sein soll, wurde heute früh auf dem Anhalter Bahnhof, als er im Begriff war, abzureisen, von Beamten der Politischen Polizei festgenommen und nach dem Polizeipräsidium geschafft.

## Neue Nachrichten

### Der österreichische Schritt beim Völkerbund

Wien, 13. Mai. Die „Reichspost“ meldet, Bundeskanzler Dr. Buresch habe am 10. Mai an den Völkerbund ein Schreiben gerichtet, in dem ausgeführt wurde, welche Anstrengungen Österreich gemacht habe, um die Vorkläge des Finanzausschusses des Völkerbunds zu verwirklichen. Österreich sei nunmehr am Rand seiner Kräfte angelangt. Eine sofortige Hilfe des Völkerbunds sei ihm notwendig, da Österreich sonst zu Maßnahmen gezwungen sei, die die Bezahlung der lebensnotwendigen ausländischen Einfuhr sicherzustellen, auch um den Preis, daß sonstige Auslandsverpflichtungen (Anleihezahlungen usw.) nicht mehr gezahlt werden.

Das Blatt teilt weiter mit, seitdem finde ein lebhafter Gedankenaustausch zwischen Wien und Genf statt, der von englischer Seite eine erfreuliche Unterstützung finde. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß bereits nächste Woche eine Konferenz des Finanz- und Kontrollausschusses in Wien zusammentreffe; es habe den Anschein, daß etwaige außerordentliche Entscheidungen in gemeinsamem Einvernehmen getroffen würden.

### Die Abrüstungsfrage im Unterhaus

London, 13. Mai. Im Unterhaus wurde heute die Aussprache über die Abrüstungskonferenz von dem Außenminister Simon mit einer längeren Rede eröffnet. Die Ablehnung einer Abrüstungskonferenz sei ausdrücklich in den Friedensverträgen vorgeschrieben. Der Vertrag von Versailles selbst habe ganz klar die Einseitigkeit einer allgemeinen Beschränkung der Rüstungen, die allgemein angewandt werden soll, in Aussicht genommen. Außerdem bestehen die Artikel der Völkerbundscharta auf demselben Verfahren. Abgesehen davon, wies er dem Clemenceau-Brief, der an die besiegten Mächte in Beantwortung gewisser von Seiten Deutschlands aufgeworfener Schwierigkeiten und Einwände gesandt wurde, die verbündeten Mächte darauf hin, daß diese Ansprüche mit Bezug auf die deutschen Rüstungen auch der erste Schritt in Richtung jener allgemeinen Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen seien, die die verbündeten Mächte herbeizuführen suchen als eine der fruchtbarsten Verbindungsmaßnahmen des Krieges. Schließlich erklärte das Protokoll der Locarno-Konferenz, daß die Unterzeichner der Auffassung sind, daß durch die Stärkung des Friedens und der Sicher-

heit in Europa das Protokoll wirksam die in der Völkerbundscharta vorgesehenen Maßnahmen beschleunigen werde. Die Abhaltung der Abrüstungskonferenz dürfe von keiner Seite angefochten werden.

## Mussolini warnt

Rom, 13. Mai. Mussolini erwähnt im „Popolo d'Italia“, unter Hinweis auf die Mißerfolge der Inflationspolitik in England, Japan usw. und die Erfolge der faschistischen Deflationspolitik, die ganze Welt feierlich die Inflationsversuche aufzugeben, die Wohnungen Italiens zu beherbergen und die Weltkrise mit politischen Mitteln zu lösen. Statt mit aussichtslosen Experimenten die Krise in einer Papiergeldflut zu ertränken, gelte es, durch Säuberung der politischen Horizonte von dräuenden Wolken neues Vertrauen zu schaffen. Italien habe gesprochen und gehandelt und erwarte die Befolgung seines Beispiels.

## Rumänien zahlt keine Gehälter mehr

Bukarest, 13. Mai. Das rumänische Finanzministerium hat telegraphisch alle Kassen des Landes angewiesen, daß sämtliche Gehalts- und Pensionszahlungen an Beamte, Angestellte usw. bis auf weiteres einzustellen sind. Ein Grund ist nicht angegeben. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Feststellung der vorhandenen Vorräte, die dann prozentual zur Verteilung kommen sollen.

## 2,5 Milliarden Doll. Fehlbetrag im amerikanischen Haushalt

Washington, 13. Mai. Wie das Schatzamt bekannt gab, beläuft sich der Fehlbetrag am amerikanischen Haushalt auf rund 2,5 Milliarden Dollar. Der Fehlbetrag des Jahres war 903 Millionen Dollar.

## Das Lindbergh-Kind tot aufgefunden

Aus Trenton im Staat New Jersey wird gemeldet, daß das geraubte Schicksal des Obersten Lindbergh in der Nähe seines Hauses „Hopewell“ tot aufgefunden worden sei. Die Leiche war schon hart verwest und es war wenig mehr als das Gerippe übrig; die Leiche lag mit Laub und Erde bedeckt, mit dem Gesicht nach unten; in der Schädeldecke oberhalb des Stirnknöchens befand sich ein Loch in der Größe eines Markstückes. Das Kind wurde von Nachbarn Lindberghs gefunden; an den Kleidern und einigen andern Merkmalen konnte festgestellt werden, daß es sich tatsächlich um das vermiste Kind handle.

Der Fund wurde sofort dem Gouverneur gemeldet, der unverzüglich den Präsidenten Hoover in Kenntnis setzte. Hoover war von der Nachricht tief erschüttert.

Nach der gerichtlichen Untersuchung ist das Kind infolge eines schweren Schädelbruchs gestorben. Es seien keine Anhaltspunkte gefunden worden, daß das Kind etwa durch eine Kugel oder einen Schlag getötet worden sei. Das Kind dürfte seit zwei Monaten an Ort und Stelle gelegen haben. Es sei daher möglich, daß sein Tod bereits in derselben Nacht erfolgt sei, in der es geraubt wurde. Die Polizei hat eine bestimmte Verbrechergruppe im Verdacht, die sie nunmehr „rückwärts verfolgen“ will.

In den letzten zehn Jahren hat kein Ereignis einen derart erschütternden Eindruck auf alle Schichten der amerikanischen Bevölkerung gemacht, wie die Auffindung von Lindberghs totem Kind, insbesondere, nachdem es sich herausgestellt hat, daß der Kleine längst nicht mehr am Leben war, als die Eltern noch sich der Hoffnung hingaben, durch Verhandlungen mit den Entführern ihn zurückzuerhalten. Ganz allgemein macht sich kommende Entrüstung über die Gemeinheit geltend, mit dem die Entführer verurteilt haben, den Eltern 40 000 Dollar zu entlocken, indem sie in ihnen vergebliche Hoffnungen erweckten. Dazu kommt, daß es sich nicht um einen Einzelfall handelt. In den letzten Jahren häuften sich die Entführungen, um den Angehörigen der Opfer große Geldsummen zu erpressen.

Im Parlament wird nunmehr sofort die Behandlung einer Vorlage aufgenommen werden, die die Verbringung von Entführern aus einem Einzelfall in den anderen unter Todesstrafe stellt. Die Verfolgung solcher Verbrechen wird damit — das ist der Sinn der Vorlage — zu einer Bundesangelegenheit, die es der Bundesregierung in Washington ermöglicht, unabhängig von den Bemühungen der Behörden in den einzelnen Bundesstaaten und Gemeinden ihre kräftigen Machtmittel zur Bekämpfung dieser abscheulichen Sorte von Verbrechen einzusetzen.

Du sollst nur eine Continental-Schreibmaschine kaufen! Theodor Krafft, Stuttgart, Kanzleistr. 11

## Leonore kommt nach Weimar

Ein Goethe-Roman von R. Heller  
bearbeitet von Th. Scheffer

Copyright 1930 by Romandienst „Digo“ Berlin W 30.

36. Fortsetzung

Rechtlich verboten.

„Das ist ein Mißbrauch, für den mir Karl August büßen soll! Bei den Gütern des Hades sei's geschworen. Meine Genugtuung soll eine vollkommene sein. Schlimmer als ein Mißbrauch, ein Ueberfluß ist's, den Volk zu spielen, solange dieser seine übermütigen Streiche selbst noch verüben kann“, erwiderte Goethe. „Aber in der ganzen Anlage der galanten Intrige ist ein künstlerischer Zug, für den ich Sinn habe. Gelänge es mir gar, den Entwurf dieser Architektur zu erraten und dem Gebäude eine Fortsetzung nach meinem eigenen Plan zu geben, so hoffte ich, dem fürstlichen Werk eine kühne Krönung zu verleihen. Denn, was Sie ernstlich zu beunruhigen scheint, das gerade ermutigt mich: die Unbedachtsamkeit, womit Karl August in meine Haut hineingefahren ist. Wenn irgend etwas, so gibt ihn sein falscher Paß in meine Hand. Es muß mir doch erlaubt sein, mir selber nachzugehen? Nach meinen eigenen Handlungen zu sehen und daran zu berichtigen, was ich fehlerhaft getan finde? Als mir Todtenwirth seine Meldung brachte“, fuhr Goethe fort, „war ich in den Grund meiner Seele hinein bestrahlt. Ich dachte nicht anders, als daß sich eine hochfürstliche Leidenschaft von ihren Zügeln losgerissen habe, um unsere Staatsaktionen, den Hof, unsere gesamte öffentliche und private Moral in Unordnung zu stampfen. Aber nach Ihrer Schilderung von dem Bildersturm auf Ettersburg gewahre ich, daß keine Pompadour für Weimar im Anzuge ist, sondern der Herzog ein kleines Drama in

Arbeit hat. Bis jetzt komponierte und spielte er es allein mit der schönen Leonore. Aber die Verwicklung hat unversehens ihren Höhepunkt erlitten, wo es der Verfasser am wenigsten erwartete und wo der Knoten mit ästhetischem Zarigefühl gelöst werden muß, wenn das Gespinnst nicht in schmähliche Fäden reißen soll. Da muß denn der Freund dem Freunde, der Künstler dem Künstler zu Hilfe kommen. Hat Karl August seinen Goethe mit bemerkenswertem Erfolg durchgeführt, was hindert mich nun meinerseits, mich zur Darstellung, oder wenn sich's trifft, die Partie des Herzogs zu übernehmen. Nur über die Nebenpersonen und den Schauplatz bin ich noch nicht sicher. Ziehen wir also den Vorhang nicht voreilig von der Szene.“

„Schade, daß Leonore die Gefangene von Ettersburg ist!“ klagte Frau von Stein mit ironischem Mitleid. „Die interessante Handlung gerät dadurch in ein unerquickliches Stocken.“

„Gefangen kann sie nicht ewig bleiben, obschon der Gnom von einer Böchhausen endlich einmal, als verknöchertes Kerkermeister der Schönheit, so recht in seinem Fach beschäftigt ist. Im Gegenteil, durch die Katastrophe wird nur der verständige Schluß beschleunigt. Heute mittag hätten Sie dabei sein müssen, wie listig mich der Herzog von Ettersburg abzuwenden wußte! Und wie sorgfältig er, seitdem er mein Doppelgänger ist, meine häusliche Einsamkeit in seinen huldreichen Schutz nimmt! Aber so lächeln Sie mir doch wenigstens zu einer guten Nacht zu, wenn Ihnen kein anderer Humor ein Rätseln entlocken kann. Ade, süße Begleiterin meiner Gedanken. Und lassen Sie mich von dannen ziehen. Sie sofort in meinen Träumen wieder aufzusuchen. Es tut mir nichts so wehe, als wenn wir uns einen Augenblick mißverstehen.“

„Als ob es auch gleich ein Mißverständnis wäre, wenn eine Frau anders mit ihren Augen als ein Mann mit den feingehörten auf dieselbe Sache blickt“, sagte Frau von Stein. „Die Verschiedenheiten, die dabei zum Ausdruck kommen, einigen die Herzen nur immer näher, anstatt zu trennen. Gute Nacht, und sollte ich Sie morgen Abend in diesem Zimmer vermissen, so will ich hoffen, daß Sie sich nur darum verspäten, weil Sie einem verhänglichen Drama den unverhänglichen Schluß diktieren.“

Sollte man es glauben, daß sich Amalias „Unterpfand des Friedens“, daß sich Leonore nicht im entferntesten so geduldig in ihr Schicksal fügte, wie es die Herzogin vorausgesetzt hatte? Thunelba von Böchhausen, die zunächst allein erschienen war, um von Amalia befragt zu werden, was ihr das Fräulein inzwischen über ihre Beziehungen zum Herzog oder vielmehr zum Original des Valer von Kraus anvertraut habe, erklärte vielmehr, daß die treuerzige Unbefangenheit Leonores, nach dem durch die Zeichnungen veranlaßten Auftritte, auf einmal verschwunden sei. Der Blick, der Ton, die durch die Herzogin Louise veranlaßte Hinwegweisung sei von ihr anfangs mit dem Ernsthaften vor etwas Unbegreiflichem, dann entsetzt, endlich aber als eine Beleidigung aufgenommen worden, die sie nicht etwa mit Tränen, sondern mit einem stummen Troß nachempfinden, gegen den keine freundliche Zureden auch nur so viel gefruchtet habe, daß das Fräulein zu einer Antwort zu bewegen war. „Was hab' ich ihr getan?“ hatte sie draußen ausgerufen, „daß mich die kalte, stolze Frau nicht feindselig — das wäre zu ertragen — nein, verächtlich mit ihren Augen maß, mir mit giftigen Worten begegnete und zuletzt auf meine Entfernung drang, als ob eine Ausfäulung in mir entdeckt worden sei?“



# Württemberg

Stuttgart, 13. Mai.

**Fractionsitzung.** Vergangenen Samstag hielt die neue Fraktion des Bauernbunds und der Bürgerpartei ihre erste Sitzung ab. Zum ersten Vorsitzenden der Fraktion wurde Dr. Ströbel, zum zweiten Vorsitzenden Dr. Wiber, zum Schriftführer Dr. Häcker gewählt.

**Das Gesamtsergebnis der Württ. Nothhilfe** stellt sich in Geld auf 1.239.403 RM., in Waren auf 766.912 RM., zusammen auf 2.006.315 RM. Dabei muß hervorgehoben werden, daß es unmöglich ist, alle Spenden und Hilfeleistungen, die im Rahmen der Württ. Nothhilfe erfolgt sind, zahlenmäßig zu erfassen und daß daher die eben genannte Gesamtzahl von etwas über 2 Millionen Mark sich als das Gesamtsergebnis überhaupt betrachtet werden kann.

**Eröffnung der Werkbund-Ausstellung „Wohnbedarf“.** In Anwesenheit zahlreicher Gäste wurde am Freitag vormittag in der Gewerbehalle die neue internationale Werkbundaussstellung „Wohnbedarf“ eröffnet. Die Ausstellung ist eine Jubiläumsausstellung aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Deutschen Werkbunds. An die Eröffnungsfeier schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an.

**Stratosphärenballon aufgestiegen.** Heute vormittag 10.15 Uhr stieg der 2. Ballon des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule zu einem Flug in die Stratosphäre auf. Professor Regener, der durch seine Forschungen über die Ultrastrahlen bekannt ist, beabsichtigt, mit Hilfe des Ballons Messungen in der Stratosphäre durchzuführen und verfolgt damit ähnliche Zwecke wie Professor Piccard. Der Ballon besteht nicht aus einer einzigen Hülle, sondern aus mehreren zusammengereihten Ballons, die ein zu rasches Sinken verhindern sollen. In dem Ballon ist ein Registrierapparat angebracht, der automatisch die Höhenstrahlen wie den Luftdruck und die Temperatur mißt und aufzeichnet.

**Die Saalschlacht im Bürgermuseum.** Die Große Strafkammer kam wegen der Vorgänge bei der demokratischen Versammlung am 15. Februar in der Hauptverhandlung zu der Überzeugung, daß das Reichsbanner mit den Tötlichkeiten begonnen habe. Das Reichsbanner, das den Saalschutz übernommen hatte, sei bis zur Siedehitze geladen gewesen. Zum Verhalten der Nationalsozialisten stellte das Gericht fest, es sei nicht erwiesen, daß sie mit Störungsbahnen in die Versammlung gekommen seien. So viel stehe jedoch fest, daß durch ihre Jurise eine erregte Stimmung aufkam und daß durch die Rede des nationalsozialistischen Diskussionsredners Dr. Glauer die Leidenschaften noch mehr gesteigert wurden. Die Nationalsozialisten hätten dann stehenden Fußes ihr Kampflied gesungen, offensichtlich zu dem Zweck, das Schlusswort des Abg. Johannes Fißler zu verhindern. Unter diesen Umständen wurde das Urteil erster Instanz aufgehoben. Die beiden Nationalsozialisten Streble und Reich wurden wegen einfachen Landfriedensbruchs nur noch zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei Trepp, der zu der Geldstrafe von 50 Mark verurteilt wurde, erfolgte Verwerfung der Berufung. Bei dem Reichsbannermann Hegwein wurde dagegen ein Verbrechen des erschweren Landfriedensbruchs festgestellt, er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

**Verurteilung eines Stuttgarters in München.** Ein Reisender aus Stuttgart, der sich einige Wochen vorübergehend in München aufhielt, kam in der Nacht zum 6. Mai in Begleitung eines Bekannten am Braunen Haus vorbei, wobei das Gespräch auf die päpstliche Nuntiatur kam, die sich gegenüber dem Braunen Haus befindet. Im Lauf des Gesprächs äußerte der Stuttgarter: „Dem schmeiße ich die Fenster ein.“ Der Begleiter ging ein Stück weiter bis zur nächsten Straße, um zu leben, ob kein Schutzmänn komme. In der Zwischenzeit warf der Stuttgarter die Fenster des Palais tatsächlich ein. Er wurde vom Schnellrichter wegen Sachbeschädigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, im Sitzungsaal verhaftet und gleich zur Strafverbüßung abgeführt.

**Fahrlässige Tötung.** Der 41 J. a. Versicherungsinspektor Otto Teller aus Oppeln hatte sich vor dem Oppelner Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit Transportgefährdung zu verantworten. Teller war am 15. Februar d. J. mit dem Versicherungsdirektor Stäbeler von Stuttgart in seinem Hanomag auf der Straße Oppeln-Groß-Sirell durch die geschlossene Schranke einer Bahnüberführung gefahren, worauf das Auto auf den Gleisen stehen blieb und von einem im gleichen Augenblick daherkommenden Personenzug zertrümmert wurde. Teller erlitt schwere Verletzungen, während Stäbeler sofort tot war. Teller wurde nun an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einer Woche zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

**Vergebens den Tod gesucht.** In einem Haus des südlichen Stadtteils stürzte sich ein 37 J. a. Mann aus einem Fenster seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung in den Hof. Er trug nur eine leichte Rippenverletzung davon.

**Hohenheim, 13. Mai.** Landwirtschaftliche Hochschule. Dem Assistenten an der Landesbauakademie in Hohenheim, Dr. Joseph Knoll, ist die Lehrberechtigung für das Fach Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim erteilt worden.

## Aus dem Lande

**Ludwigsburg, 13. Mai.** Festnahme der Kindsmörderin Geiß. Heute vormittag gegen 8 Uhr wurde die nach Erwürgung ihres zweijährigen Kindes vor 8 Tagen flüchtig gegangene Wirtshausfrau Anna Geiß anlässlich einer unvermuteten Kontrolle der Kriminalpolizei in der Wohnung ihres Geliebten verhaftet. Die Verhaftete verhält sich über die Mordangelegenheit ziemlich gleichgültig.

**Oeffingen, 13. Mai.** Waldbingen, 13. Mai. Tödlicher Unfall im Steinbruch. Im Weisbartschen Steinbruch wurde der 19jährige Albert Hanold von einem vom Zugseil abgelösten Rollschiffen derart an den Kopf getroffen, daß er nach seiner Verbringung ins Bezirkskrankenhaus starb.

**Eisingen, 13. Mai.** Leonberg, 13. Mai. Die feindlichen Nachbarn Giesler kamen die beiden Wohnungsnachbarn Kühwein und Leyrer in Streit wegen Fußballspiels der Kinder auf dem gemeinschaftlichen Hof. Im Verlauf der Auseinandersetzung schlug Kühwein dem Leyrer mit einer Bierflasche auf den Kopf. Nachdem der Streit fast beigelegt schien, gingen beide ins Haus. Leyrer aber holte aus seiner Wohnung einen Revolver und schoß auf Kühwein und traf ihm in die linke Brustseite. Schwere Verletzung mußte Kühwein ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden. Leyrer wurde verhaftet.

**Beuron, 13. Mai.** Spätgottesdienst für Durchwandernde. An allen Sonn- und Feiertagen wird im Beuroner Kloster eine stille heilige Messe gelesen, und zwar um 11.15 Uhr.

**Öppingen, 13. Mai.** Die Milchzeuger für Zwangszusammenschluß. Die Milchzeugervereinigung Öppingen e. V. nahm in einer Versammlung unter dem Vorsitz von v. Weich-Schweizerhof nach einem Vortrag des Geschäftsführers der Stuttgarter Milchproduzentenvereingung, Hermann Körner, einstimmig eine Entschließung an, in der eine rasche Durchführung des Zwangszusammenschlusses der Milchproduzenten des Öppinger Bezirks auf Grund des § 38 des Reichsmilchgesetzes gefordert wird, nachdem der freiwillige Zusammenschluß nicht ehestens zustande gekommen sei.

**Ulm, 13. Mai.** Ein Neunzigjähriger. Den 90. Geburtstag feiert heute Heinrich Hölscher in außergewöhnlicher körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Geboren in Gummersbach im Bergischen, entstammt er einer alteingesessenen Gutsbesitzer- und Fabrikantenfamilie. Als sein Sohn, der langjährige Landtagsabgeordnete der Deutschen Nationalen Volkspartei Generaloberarzt Dr. Hölscher, von den Franzosen aus Düsseldorf vertrieben wurde, siedelte er mit ihm nach Ulm über. Im Alter von 83 Jahren hatte er noch den Unternehmungsggeist, einen neuen Beruf zu erlernen und die Vertretung rheinisch-westfälischer Stahl- und Eiswerke für Württemberg zu übernehmen, die er heute noch fortführt. Die Deutsche Nationalen Volkspartei (Württ. Bürgerpartei), deren ältestes Mitglied der Jubilar ist, brachte ihm die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar. Ebenso wurde der 90jährige Kämpfer von den Kameraden des Stahlhelms geehrt und beglückwünscht.

**Neu-Ulm, 13. Mai.** Frecher Ueberfall. Nachts wurde auf der neuen Donaubrücke ein heimkehrender Erwerbsloser von mehreren Burschen angehalten und um eine Zigarette ersucht. Als der Mann erklärte, er habe keine und seine Geldbörse zog, um den Aufdringlichen ein Geldstück zu geben, schlugen ihm die Burschen den Geldbeutel aus der Hand und ihn selbst nieder. Mit dem Geld machten sie sich aus dem Staub. Der Polizei gelang es, die Bande hinter Schloß und Riegel zu legen.

**Geldprämien für den Schutz keltener Raubvögel hat,** wie uns vom Landesamt für Denkmalspflege geschrieben wird, auch für dieses Jahr der Bund für Vogelschutz e. V. Geschäftsstelle Oening a. Brenz ausgesetzt. Sie werden bezahlt an württ. Jagdschutzbeamte und Jagdaufsicher für den Schutz des Horstes von: Uhu, Wanderfalke, Dohle, Rotmilch (Gabelweibe), Schwarzer Milan, Rohr-, Korn- und Wiesenweibe. Prämienangebote sind bis spätestens 1. August 1932 einzureichen. Eine Bestätigung des Horstes oder einer sachkundigen Vertrauensperson über das Vorkommen der Jungen ist dem Gesuch anzuschließen.

**Der Arzt stimmt Ihnen zu**

denn auch er weiß, wie wohl Ihnen die tägliche Trankur tut mit den berühmten Heilbrunnen



Ueberkinger Sprudel und Adelheidsquellen  
Teinacher Hirsch-Quelle und Sprudel  
Apollo-Silber-Limonade  
Ueberkinger mit Zitrone

Fragen Sie nach den weit herbeigezogenen Preisen.

Carl Tubach sen., Mineralw.-Vertrieb Wildbad, Telephon 262  
Fritz Wurster, Mineralwasserhandl., Calmbach, Telephon 483, Wildbad

## Lokales.

Wildbad, den 14. Mai 1932.

**Die Postannahmestelle im Badhotel** ist von Mittwoch, den 18. Mai ab geöffnet.

**Postzustellung über die Pfingstfeiertage.** Am Pfingstsonntag findet eine einmalige Brief- und Paketzustellung statt. Am Pfingstmontag ruht der Zustelldienst. Post- und Zahlungsanweisungen, sowie Wertbriefe sofern es sich nicht um telegraphische und durch Eilboten zustellende Sendungen handelt, werden an beiden Feiertagen nicht zugestellt. Die Postschalter sind wie an Sonntagen geöffnet. Mit Beginn des Sommerfahrplans — 23. Mai — verkehrt an Werktagen wieder ein Kraftwagen zwischen Wildbad und Pforzheim, der die Brief- und Paketpost für Wildbad im Anschluß an die Bahnpost Zug D 147 Straßburg-Stuttgart von Pforzheim her mitführt. Die Zustellung und Abholgelegenheit der Morgenpost wird dadurch etwa um 1 1/2 Stunden früher ermöglicht. Die Einrichtung wird für den Sommerfahrplan künftig dauernd vorbehalten werden. Die Badwagenfahrten verkehren an Werktagen wie folgt: Wildbad ab: 4 Uhr, Pforzheim an: 5 Uhr; Pforzheim ab: 5.20 Uhr, Wildbad an: 6.20 Uhr. Auch an Sonn- und Feiertagen wird die Bahnpost Zug 3170 Sommers künftig in den Zug 3160 (Wildbad an 7.27 Uhr) verlegt werden, so daß die sonntägliche Zustellung ebenfalls um 1 1/2 Stunden früher erfolgen kann.

**Das Staatl. Schwimmbad** ist, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, ab heute wieder geöffnet. Benützungzeiten siehe Inserat.

**Pfingstkonzerte des Staatl. Kurorchesters.** Außer den üblichen Tageskonzerten finden zwei bemerkenswerte musikalische Veranstaltungen am Sonntag und Montag abend im Kurfaal statt. Die Programme enthalten eine feine Auswahl besserer Musikstücke, sie sind nicht streng sinfonisch gehalten, man kann ihnen eher einen volkstümlichen Charakter zusprechen. Am Sonntagkonzert wird sich ein neues Mitglied unseres Kurorchesters, Herr Dr. Erich Fleischhauer mit zwei Violin-Solis, begleitet von Frau Elise Kypinski, den Konzertfreunden vorstellen. Herr Dr. Fleischhauer hat sich durch seine öffentlichen, gut besuchten Violin-Abende in seinem elterlichen Heim in Stuttgart und Spie-



**Nur den Bruchteil eines Pfennigs**

— betragen die täglichen „Muskator“-Futterkosten für ein Küken — nicht einmal 40 Pfg in den ersten 6 Wochen — in den Wochen, die für die Entwicklung und damit für die spätere Leistungsfähigkeit bestimmend sind.

Füttern Sie deshalb das gute Futter

**Muskator**

Bergisches Kraftfutterwerk G.m.B.H. Düsseldorf-Hafen.

Neu! Das Muskator-Merkblatt mit wichtigen Anweisungen für Ihre Geflügelhaltung. Erscheint monatlich. Bei Ihrem Händler kostenlos erhältlich.

len im Rundfunk bereits einen Namen gemacht und so darf man seinem ersten Auftreten in unserer Badestadt mit vielem Interesse entgegen sehen. — Beim Montag-Abend-Konzert wird sich als Gesangssofistin eine junge Frankfurter Künstlerin, Fräulein Marianne Wagner, hören lassen. Fräulein Wagner hat sich für ihren Abend, da sie sich für das Opernfach vorbereitet, gut bekannte Gefänge aus Werken von Meyerbeer, Massenet und Puccini gewählt. Auch daraus ist zu ersehen, daß diese Konzerte einen mehr volkstümlichen, als sinfonischen Charakter tragen und daher sicherlich gerne besucht werden. — Wer keine weiße Kurtagkarte hat und diese Veranstaltungen gerne besuchen möchte, kann das durch Lösung einer Eintrittskarte von Mark 1.50.

**Fußball.** Die komb. 1. Mannschaft des Arbeiter-Sportvereins hier, macht morgen eine Pfingststunde mit dem Gesellschaftsauto nach Asperg, und trägt gegen den dortigen Verein für Leibesübungen e. V. ein Freundschaftsspiel aus. Wir wünschen unsern Wildbader Sportlern einen guten Erfolg und möchten dieselben unsere grün-weißen Farben morgen in Ehre vertreten. Abfahrt 7 1/2 Uhr vormittags vom Lokal „Schwarzwaldhof“ aus.

**Pfingstfest, den 15. Mai 1932.**

9 1/2 Uhr Predigt (Text: Eph. 2, 19—22; Lied 231) Stadtpfarrer Dauber, anschließend Feier des heil. Abendmahls mit eingefügter Beichte. Das Opfer ist für bedürftige Kirchengemeinden bestimmt.

1 1/2 Uhr Pfingstfeier des Kindergottesdienstes für die ganze Gemeinde (bei gutem Wetter bei der Eberhardsruhe).

**In Sprollenhaus.**

10 Uhr Predigt, anschließend Christenlehre Stadtpfarrer Baun.

9 1/2 Predigt Stadtpfarrer Baun.

**Donnerstag, den 19. Mai.**

4 Uhr nachm. im Katharinenstift Bibelstunde (Joh. 16). Der Kirchenchor singt am Pfingstfest die große Dogologie von Bortynansky und das Gloria von Bach.

**Pfingstfest, 15. Mai.**

7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt mit sakramentalem Schlussgebet, 2 Uhr feierliche Vesper, abends 6 1/2 Uhr Maiandacht.

**Pfingstmontag, 16. Mai.**

7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, anschließend Andacht, abends 6 1/2 Uhr Maiandacht.

Werktag 7 Uhr hl. Messe, Donnerstag keine hl. Messe, Freitag abend 6 1/2 Uhr Maiandacht.

Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag Feiertag und Werktag vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonntag, Feiertag und Werktag bei der hl. Messe, Donnerstag 6 1/2 Uhr.

**Wer Sie besucht der ist entzückt!**



3 tellige Polstergarnitur = 2 Sessel, 1 Tisch  
zusammen nur RM. 33.—  
dabei bis zehn Monatsraten bei franko Lieferung  
Geben Sie mir heute noch Ihre Adr.  
**J. Böhm, Oberlangenstadt 241**  
Möbelfabrik Lichtenfels Land  
Obel-Katalog gratis Teilzahlung

## Geschäftsanwesen in Wildbad

für fast alle Branchen geeignet, 3 1/2 stock, großer Laden, 8 Zimmer mit Nebenräumen, Bad teilw. mit Einrichtung, zentral gelegen, sehr

günstig zu verkaufen oder zu verpachten.

Anfragen unter ST 620 an die Tagblatt-Geschäftsstelle,



## Wochenplan vom 15. bis 21. Mai 1932.

Tag	Musik-Aufführungen			Kursaal 8.30 Uhr abends	Tanz im Kursaal
	Trinkhalle	Anlagen	Kurplatz		
Sonntag 15.	Theater-Anlagen 11-12	4-4.45	5.15-6	Philharmonisches Konzert Solist: Dr. Erich Fleischhauer Stuttgart, Violine	—
Montag 16.	Theater-Anlagen 11-12	4-6	—	Sinfonisch-Volkstüm. Musikabend Solistin: Marianne Wagner Frankfurt a. M., Sopran	4-6 Tanztee
Dienstag 17.	11-12	—	4-6	Marsch- und Walzer-Abend	4-6 Tanztee
Mittwoch 18.	Rundfunk-Übertragung im Kursaal			9-12 Tanz-Abend	—
Donnerst. 19.	11-12	4-6	—	Opern-Abend	4-6 Tanztee
Freitag 20.	11-12	—	4-6	Musikalischer Abend	4-6 Tanztee
Samstag 21.	11-12	4-4.45	5.15-6	—	9-12 Kurhaus-Ball

### Für den Pfingst-Ausflug!!

Ia. vollsaftigen  
Schweizerkäse  
1/4 Pfd. 25 -  
pr. Edamer 1/4 Pfd. 13 -  
fetter  
Tilf. Käse 1/4 Pfd. 20 -  
feinster  
Rahment. 1/4 Pfd. 20 -  
sowie weitere  
Sorten  
Dessert-Käse v. 10 - an  
feinster roher  
Schinken 1/4 Pfd. 45 -  
pr. Salami 1/4 Pfd. 25 -  
besonders günstig  
ff. Rauchwurst  
ca. 1/4 Pfd.-St. n. 35 -  
Streich-  
Wettwürste St. 16 -  
ferner:  
Landsjäger,  
Leberwurst,  
Schwarten-  
magen usw.  
Kommisbrot  
3 Pfd.-Loib 55 -

Orangen, Bananen,  
Tomaten, Feigen,  
Zitronen, Äpfel,  
Datteln, Feigen,  
Kopfsalat,  
Salat-Gurken.  
Blumentohl St. 15 -  
frische Eier 10 St. 68 -

Ab heute neues  
Rabattsystem

# LUGER

Große  
3-Zimmerwohnung  
mit Zubehör  
zu vermieten.  
Haus Goepper, Jägerweg.

### Die Kehrrichtabfuhr

findet vom Dienstag den 17. Mai an  
täglich statt.  
Bürgermeisteramt.

### Einzug der II. Rate Vermögenssteuer 1932

(voller Betrag)  
vom Mittwoch den 18. bis Freitag den 20. ds. Mts.  
auf dem Rathause Zimmer Nr. 4.  
Bürgermeisteramt.

### Gasthaus zum grünen Hof

Frau Rösle Mehr zum Abschied  
Pfingst-Sonntag und -Montag  
Alle Freunde und Bekannte  
Vater, Mutter, Tochter, Tante  
Bruder, Schwester — Groß und Klein  
kehren am Pfingstfest im  
„Grünen Hof“ ein!  
Mehrere Stammgäste.

### Das Schwimmbad ist geöffnet

von 8-10 Uhr für Herren  
von 10.15-12 Uhr für Frauen und  
von 2-6 Uhr als Familienbad.  
Staatl. Badverwaltung.

### Dr. E. Schroeder

Facharzt für innere Krankheiten  
Sprechstunde nachmittags 2 1/2-4 Uhr  
ab 17. Mai im Bergbahngelände  
Tel. 411.

Am Pfingstmontag ab 4 Uhr  
**öffentlicher Tanz**  
im Bahnhofhotel  
Prima Tanzkapelle

### Baustoffe jeder Art

kaufen Sie vorteilhaft  
durch  
Richard Weiss  
Baustoffvertrieb  
Birkenfeld  
Telephon 4929  
Ami Pforzheim  
Verlangen Sie unver-  
bindlich Offerte

### Das Hochparterre im Haus Brunow

bestehend aus 7 Räumen,  
mit Zentralheizung  
ist sofort zu vermieten.  
Daselbe eignet sich auch  
für Büroräume.

**Gelegenheitskauf!**  
Wir haben verschiedene sehr  
preiswerte gebrauchte, jedoch  
sehr gut erhaltene  
**Pianos**  
von Mk. 475.— ab und  
**Harmonium**  
von Mk. 230.— ab mit 5 Jahre  
Garantie zu verkaufen.  
**Schiedmayer**  
Pianofabrik  
Stuttgart  
Neckar-  
straße 12 Eckhaus  
Nur Eingang unter der Uhr  
Tel. 268-41/42.

## Bekanntmachung über die Offenlegung der Einheitswerte 1931.

Die nach dem Stande vom 1. Januar 1931 festgestellten Einheitswerte des Grundbesitzes werden in der Zeit vom 17. Mai 1932 bis einschließlich 16. Juni 1932 im Finanzamt während der Sprechzeit offengelegt.  
Außerdem werden in dieser Zeit in den Diensträumen der Gemeindevorstände während der Dienststunden diejenigen Teile der Offenlegungsliste offengelegt, die den in der Gemeinde liegenden Grundbesitz betreffen.  
In die Offenlegungsliste ist der weitaus größte Teil der Einheitswerte eingetragen. Soweit die Einheitswerte nicht eingetragen sind, werden die Eigentümer hierüber spätestens bis zum Beginn der Offenlegungsfrist besonders benachrichtigt. Soweit dagegen die Einheitswerte in die Offenlegungsliste eingetragen sind, erhalten die Eigentümer regelmäßig keine besonderen Mitteilungen. Es müssen also die Eigentümer von Grundbesitz, denen keine besonderen Mitteilungen zugehen, Einsicht in die Offenlegungsliste nehmen.  
Die Offenlegung ist der Ersatz für die besonderen Feststellungsbescheide, die früher erteilt worden sind. Der Einspruch gegen die Einheitswerte, die in die Offenlegungsliste eingetragen sind, kann in der Zeit bis zum Ablauf des 16. Juli 1932 bei dem Finanzamt entweder schriftlich eingereicht oder zu Protokoll erklärt werden.  
Neuenbürg, den 12. Mai 1932.

Finanzamt.

**Kiwal** zur Frühjahrsputzerei  
frischt alle Möbel auf wie neu.  
Nur noch 80 Pl., Doppelpf. 1.45 Mk.  
Erbällich: Eberhard-Drogerie.

### Gasthaus z. grünen Hof

Ueber die Pfingstfeiertage ladet zu einem  
**Abschiedsschoppen**  
ein  
Frau Mehr.

### Chemische Reinigung innerhalb drei Tagen

Annahmestelle Modenhaus Altvater  
bei der Trinkhalle



Eine so gut  
wie die andere!

Erzeugnisse der  
Wanderer-Werke A.G.  
Schönau bei Chemnitz  
Nähere Informationen und  
Vorführungen bereitwilligst.

Durch General-Vertretung:

**Theodor Krafft** TELEFON 22528  
STUTTGART-KANZLEISTR. 11

Enzthal-Nonnenmiß.  
**HOCHZEITS-EINLADUNG.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulkameradinnen und -Kameraden, zu unserer am Pfingstmontag, 16. Mai 1932 stattfindenden  
**HOCHZEITS-FEIER**  
in das Hotel „Waldhorn“ in Enzklösterle freundlichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.  
Friedrich Blaich Mina Gauß  
Sohn des Fr. Blaich, Postbote Tochter des Chr. Gauß  
Enzthal, Holzhauser in Nonnenmiß.  
Kirchgang 11 Uhr.

### Meine Wohnung

befindet sich jetzt im  
**Haus Schill, Bägnerstr. 13**  
Hermann Krauß  
Elektromeister — Telephon 208.

### Zur Aufklärung!

Im Interesse der Partei sind wir genötigt, den in der Bürgerschaft umgehenden Gerüchten betreffs Rathaus entgegenzutreten.  
Wir stellen fest, daß Herr Stadtrat Straffer bei der letzten Gemeinderatswahl vom Neuen bürgerlichen Wahlvorschlag, Liste 4 aufgestellt wurde und sich unterschriftlich zur Vertretung der dortigen Interessen verpflichtet hat. Folglich kann die Ortsgruppe der NSDAP. für die Stellungnahme Straffers bei Anträgen im Gemeinderat nicht verantwortlich gemacht werden.  
Es wird noch jedermann in Erinnerung sein, daß sämtliche Kandidaten unserer Parteiliste 5, die auf unsere Forderungen verpflichtet waren, nicht durchgekommen sind.  
Nationalsozialistische Arbeiterpartei  
Ortsgruppe Wildbad.